

## Ergebnisse der Diskussionsforen vom 12.6.2012

- **Anforderungen der Inklusion stehen im Widerspruch zu unternehmerischen Zielen und der Ausrichtung von I-Betrieben (Renditeerwartungen/-zwang)**
- **Inklusion gibt es nicht zum Nulltarif!**
- **Notwendigkeit der Beteiligung aller Kostenträger**
- **Inklusion kontra Kündigungsschutz (Widersprüche)**
- **Finanzierung: Ausgleichabgabe erhöhen**
- **Persönliches Budget nicht nur für „werkstattbedürftige“, sondern für alle schwerbehinderten Menschen ermöglichen/anwenden**
- **Vereinfachung der Förderinstrumente**
  
- **Vision der BAG IF entwickeln, wo wollen wir hin – Jahrestagung 2012**
  
- **Frage der ausgelagerten Arbeitsplätze von WfbM-Beschäftigten in I-Firmen ist Dissens**
  
- **Schubläden/Statusfragen blockieren Inklusion**
  
- **Vision: Durchlässigkeit durch einen Fördertopf/Förderrecht zulassen**
  
- **Vision muss die unterschiedlichen Modelle berücksichtigen, für I-Firmen gilt Wirtschaftsmodell**
  
- **Individualansprüche konterkarieren Inklusionsbemühungen und stellen diese in Frage**
  
- **Integrationsfirmen werden überflüssig – es gibt nur noch „Unternehmen“**
  
- **Agentur für Arbeit kann bei Eingliederungszuschüssen mehr bewegen**

- **Gebraucht wird eine Mittelumkehrung: SGB II und SGB III, 2/3 – 1/3-Verteilung der Menschen mit Behinderungen in den Rechtskreisen**
- **Rechtsanspruch für Teilhabe am Arbeitsleben auch für „erwerbsfähige Menschen mit Behinderungen“**
- **Nachteilsausgleiche sind zu gering/niedrig (mehrfach Nennung)**
- **Bessere Vorbereitung in WfbM, um Übergänge (mehr Marktnähe) eher zu ermöglichen**
  
- **Rollenklärung, dann darauf die Erwartungshaltung anpassen**
- **Druck/Engagement auf neue Kostenträger erhöhen**
- **Mehr WfbM-Beschäftigte in Integrationsfirmen zulassen (auch dauerhaft), führt zu mehr Inklusion**
- **Mehr Engagement durch Bundesagentur/Agenturen für Arbeit**
- **Lernbehinderte Menschen auf Dauerarbeitsplätzen zusätzlich in I-Firmen beschäftigen (z.B. §16 e SGB II)**
- **Kein Rechtsanspruch auf I-Firmen-Beschäftigung!**
- **I-Firmen sind auf dem Weg zur Inklusion, der aber noch weiter beschritten werden muss!**
- **Modelle sind gut und erforderlich, müssen aber in Regelförderung überführt werden**
  
- **„Total-Inklusion“ ist ergebnisoffen!**
- **Auflösung des „Topf-Denkens“ - Nullsummenspiel?**
- **Durchlässigkeit der Systeme: Eingliederungshilfe-SGB IX – Finanzierungsmodell der Zukunft**
- **Ausgleichsabgabe reicht nicht – zusätzliche Mittel sind erforderlich**
- **Andere Kostenträger einbeziehen (Nutznießer)**
- **Weitere Zielgruppen in I-Firmen**
- **Punktesystem für Benachteiligungen/Behinderungen**
- **Quote/Gemeinnützigkeit**
- **Fehlnutzung der Mittel der Eingliederungshilfe erfassen/benennen**

- **Abgabenordnung: 40%-Quote senken auf 25% zur Anwendung des ermäßigten Mehrwertsteuersatzes**
- **Bestehende Systeme offen/durchlässig gestalten (Betriebs-I-Firma-WfbM-Tagesförderstätten)**
- **Personenbezogene Nachteilsausgleiche endlich regeln!**
  
- **I-Firmen=soziale Marktwirtschaft**
- **I-Firmen-Ausrichtung: keine Brückenfunktion in sonstige Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes**
- **I-Firmen=Lernorte für Inklusion**



Berthold Sommer